Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 18. Januar 1872. | Nummer 3.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Office-Stunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Hanley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colwin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20a971

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 2,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 4—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1, obenauf. 15d9

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern ꝛc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeölbeten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Dach-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Penn Avenue,
31ag71 einige Thüren oberhalb der Post.

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. C. Weide, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neusser,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebende Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthouse.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engrosshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Ray-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ab9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 20j70

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 **Office: Scranton Haus.**

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1fr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 310 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. 11fr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

„Diese erste sentimentale Freundschaft unter Knaben, und **sit venia verbo** unter halberwachsenen Jünglingen, ist eine Vorschule der Frauenliebe.

„Man bringt einem solchen Freunde kleine Opfer und wünscht ihm größere bringen zu können.

„Man malt sich wundervolle Scenen aus, in welchen man denselben, mit dem Schwerte in der Faust, aus Kampfesnoth errettet.

„Man ist eifersüchtig auf denselben, wie später auf eine Freundin, und wenn uns endlich dieser liebe Knabe betrogen hat und wir es zufällig erfahren oder bemerken, fühlen wir uns gerade so unglücklich als einige Jahre später, wenn das Unmögliche möglich geworden und uns die erste Freundin verrathen hat.

„Mein jenesmaliger Freund hieß Simeon Hallinger, war der Sohn armer Bauersleute, unter deren Linnenkittel muthmaßlich ausnehmend edle Herzen schlugen, hatte Sommersflecken im Angesichte und jene Farbe der Haare, welche man bei der Geliebten goldig, bei anderen Individuen eben röthlich nennt.

„Natürlich liegt es nicht in meiner Absicht ihm damit zu nahe zu treten, dennoch aber war es sonderbar, daß wir so vertraute Freunde wurden, indem unser Wesen eigentlich ein ganz verschiedenes war.

„Viele, ja die meisten unter uns hatten freilich so viel wie möglich hinter dem Rücken der Professoren bereits ein gewisses burschikoses Wesen angenommen.

„Die großen und ächten Studenten trugen zu jener Zeit ihre Mützen, nicht wie die heutigen, tief in das Gesicht gedrückt und die Nase halb bedeckend, sondern möglichst auf den Hinterkopf geschoben, so daß der kleine Schirm die Stirne vollkommen frei ließ.

„Die Flotten unter uns, zu denen ich auch gehörte, trugen die unsrigen im Genicke.

„Die wirklichen Bursche waren mit kurzen Röcken bekleidet; fast so kurz wie sie heute die Philister tragen, Uebergänge vom Leibrock zur Jacke.

„Wir in den untersten Klassen des Gymnasiums befanden uns häufig in der Lage, mit bis über die Knie herabreichenden Röcken bekleidet zu sein, da die betreffenden Eltern aus weiser Sparsamkeit unsere Kleider „auf's Wachsen" einrichten ließen.

„Die ‚ordentlichen Kerle' aber unter uns bekämpften diese philiströse Länge mit der Scheere, indem wir, um die Sache nicht zu auffällig zu machen, täglich einige Linien von den Schößen abschnitten und heuchlerisch schwiegen, wenn die Eltern unser rasches Wachsen bewunderten.

„Dann bekräftigten die ordentlichen Kerle unter uns ihre Worte mit „auf Cerevis" und „auf groß Cerevis," wir begrüßten uns mit: „Salu!" was jenesmal gebräuchlich war. Einer oder der Andere ließ geheimnißvolle Winke fallen, daß er sich nächstens „pauken" werde, was freilich vollständig erlogen war, Tabak aber rauchten wir alle, und viele selbst im Schweiße ihres Angesichts und mit steter Uebligkeit kämpfend.

„Simeon Hallinger machte alle diese Dinge nicht mit, was seinen Grund darin hatte, weil er kein flotter und ordentlicher Kerl war.

„Er trug seine Mütze auf dem Scheitel wie die Handwerkslehrlinge, sein Rock reichte bis an die halben Waden und sein kurzes Höschen ließ blaue Strümpfe und derbe Schuhe sehen.

„Einige der Unseren wollten auch behaupten, daß er ein „Fex" sei, das bedeutet noch heute zu Tage auf jedem Gymnasium einen geheimen Angeber, einen Verräther und Wohldiener bei den Professoren, aber ich bekämpfte stets diesen Verdacht, der wohl selbst seiner nicht burschikosen Tracht und seines Fleißes wegen auf ihm lastete.

„Ich kann wahrhaftig nicht sagen, wie es kam, daß unser vertrauliches Verhältniß sich so rasch gestaltete, aber er begleitete mich einmal von der Klasse nach Hause, dann wiederholte sich das und wurde endlich täglicher Gebrauch, welchen mein Vater mit Freuden begünstigte, da Simeon so eingezogen und solid und dabei stets einer der Ersten in der Klasse war.

„Wir machten nun stets unsere Aufgaben zusammen, das heißt an demselben Tische, denn abschreiben, „schnurren," wie wir das nannten, ließ er mich nie.

„„Du lernst sonst gar nichts"", sagte er, indessen fielen dennoch einige Brocken seiner Primus-Gelehrsamkeit für mich ab und er corrigirte meist wenigstens die größten Eseleien aus meinem Pensum, wofür er gewissermaßen als Honorar wöchentlich zwei Kostage bei uns hatte und fast täglich unser ziemlich frugales Abendbrod theilte.

„Trotzdem aber ich ihn zärtlich liebte, verfuhr ich doch nicht immer allzu säuberlich mit ihm. Häufig verspottete ich ihn, seiner wenig studentischen Tracht halber, und zuverlässig wurde Niemand von mir so häufig als Karrikatur gezeichnet, als eben er mit seinem kurzverschnittenen Haare, seinem langen Rocke, dem kurzen Höschen und der etwas aufgestürzten Nase. Der gute Kerl aber nahm das nicht im Mindesten schief, sondern bezeigte stets eine große Freude über jede neue Zeichnung, welche er mir fast alle abnahm, um sie in den Ferien seinen lieben Eltern zu zeigen, welche, wie er sagte, sich ungemein über dieselben freuen würden.

„So gelangten wir, Hallinger mit Ruhm und Glanz, ich mit Ach und Krach, in die zweite Klasse, als eines Morgens, kurz nach den Osterferien, mein Vater todt in seinem Bette gefunden wurde.

„Flüchtig gehe ich über jene Tage des trostlosesten Schmerzes und der Verzweiflung hinweg. Nie war ein, nur annähernd heftiger Kummer über mich gekommen, wie jenesmal, und ich bin überzeugt, daß dies auch in der Folge nicht der Fall sein wird.

„Dann trat, trotz meiner Jugend, die Sorge zum Kummer, denn mein Vater hatte nur Weniges hinterlassen, und der Vormund, welcher mir von Amtswegen gesetzt wurde, erklärte mir, daß die Mittel zu meiner Unterhaltung höchstens bis zum Schlusse des Schuljahres reichen würden.

„Sie haben die Wahl," sagte er, „entweder jetzt schon ein Handwerk zu erlernen oder diese Klasse noch zu absolviren und dann bei einem Meister in die Lehre zu treten."

„Entschuldigen Sie, mein lieber Doser, aber das Handwerk, der Meister und die Meisterin, sammt den Gesellen und meinen respectivischen Collegen, den Lehrjungen, hatte für mich etwas Fürchterliches. Der Universitäts-Student steckte mir im Kopfe, ich entschloß mich, vorläufig in der Klasse zu bleiben und setzte meine Hoffnung auf Gott, der vielleicht weiter helfen würde.

„Und diese, wenigstens zeitweilige Hilfe erschien wirklich in Gestalt der Tante Weilen, welche eigentlich gar keine ächte Tante, sondern bloß eine entfernte Anverwandte meiner verstorbenen Mutter war, welche ich indessen Tante nannte und ihr jährlich zum Wiegen- und Namensfeste, sowie zum Neujahr Glück wünschte.

„Diese unächte Tante, aber wahrhaftige **Dea ex machina** ließ meinen Vormund zu sich rufen, erklärte demselben, daß sie bis auf Weiteres für mich sorgen wolle und etwa vierzehn Tage nach dem Tode meines Vaters bezog ich eine freundliche Stube in ihrem Hause.

„Schon die Worte, mit welchen sie mich empfing, zeigten, daß die Tante Weilen eine etwas eigenthümliche Person war. Sie verbat sich die dankende Anrede, mit der ich sie begrüßen wollte und sagte:

„„Vor Allem bilde Dir nicht ein, daß ich eine alte Erbtante bin! das wäre mir das Wahre! denn einmal kann mir es einfallen, daß ich heute oder morgen heirathe, auf der andern Seite aber ist es noch gar nicht unterschrieben, daß Du mich überlebst. Aber es mag kommen wie es will, wenn wir gute Freunde bleiben, so ist für Dich gesorgt. Damit Du aber weißt, warum ich mich Deiner annehme, ohne daß Du Dich an mich gewendet hast, so will ich Dir das sagen.

„„Einmal, weil Du früher mir stets mit vieler Höflichkeit bei den üblichen Gelegenheiten gratulirtest und Dich bei diesen Gelegenheiten immer höchst anständig und bescheiden benahmst.

„„Zweitens, eben weil Du Dich nach dem Tode Deines Vaters nicht sogleich an mich gewendet hast. Wiederum Bescheidenheit! Ich habe von Tag zu Tag gewartet, daß Du kommen würdest, und hätte dir wohl dann einigermaßen unter die Arme gegriffen, aber nicht so, wie ich es jetzt thun will.

„„Drittens aber, weil ich nicht leiden will, daß einer meiner Anverwandten mit groben Pantoffeln an den Füßen als Schusterjunge in der Stadt herumläuft, Gassenhauer pfeift und Schuhe und Stiefel austrägt.

„Mache es Dir jetzt bequem und thue, als ob Du zu Hause wärst, denn da bist das wirklich."""

„Was nun die Tante selbst betraf, so war sie in den Jahren zwischen Vierzig und Fünfzig, eher groß als klein zu nennen, ziemlich stark, und hatte hübsche dunkle Haare und Augen. Dabei war sie eitel auf diese ihre körperlichen Vorzüge, und das zwar wohl noch mehr als viele andere Frauen, und es hatte den Anschein, als glaube sie sich nicht im Mindesten gealtert.

„Im Gegensatze hierzu dachte sie nur wenig daran, ihre Erscheinung durch Putz und hübsche Kleidung zu heben, und sowohl ihre Tracht als auch ihre Frisur hatten stets schon mehrere Decennien ihr regelmäßiges, von der Mode vorgeschriebenes Alter überschritten.

„So trug sie zum Beispiel die kleinen, flachen Locken auf der Stirne, welche längst schon Niemand mehr trug und führte den ebenfalls längst aus der Mode gekommenen Arbeitsbeutel, früher Ridicule genannt, mit welchem sie, gerieth sie irgendwie in Affect, eigene zuckende und schnellende Bewegungen zu machen pflegte.

„Was ihren Umgang betraf, so bestand derselbe aus einer Anzahl von Frauen und Jungfrauen, welche fast durchschnittlich älter als sie selbst waren, über die sie indessen dennoch eine Art von Obergewalt ausübte und es ungemein liebte, dieselben zu necken und zu foppen.

„Trefflich kam ihr da mein unglückliches Karrikaturen-Zeichnen zu statten, ich mußte bald diese, bald jene ihrer Bekannten zeichnen, und im nächsten der ziemlich häufig stattfindenden Kaffee-Kränzchen machte dann, war die Betreffende nicht zugegen, meine Zeichnung die Runde.

„Daß aber hierbei allerlei boshafte Reden nicht gespart wurden, läßt sich denken, und da fast keine der ganzen Gesellschaft verschont blieb und gegenseitige Eröffnungen nicht ausblieben, so war es eben so klar, daß Jede erfuhr, daß sie das Stichblatt meines Witzes gewesen und daß alle einen heimlichen Groll auf mich warfen.

„Im Uebrigen war mein Leben im Hause der Tante ein ganz ausgezeichnetes. Man speiste und trank vortrefflich, sie versah mich mit reichlichem Taschengelde, und was meine Studien betraf, so sagte sie:

„„Ich verstehe Nichts von Seinem lateinischen Krame, aber ich denke Er wird selbst so verständig sein, zu lernen, was nöthig. Mache Er nur, daß Er nicht sitzen bleibt!""

„Sie hatte nämlich die ebenfalls etwas veraltete Gewohnheit, wenn sie besonders guter Laune war, mich Er zu nennen, und das zwar vorzugsweise unter vier Augen, ähnlich wie sich Liebesleute Du nennen.

„Bei diesen günstigen Verhältnissen fehlte auch die Freundschaft nicht.

„Hallinger, den ich, mit Ausnahme der Schulstunden, bisher nur wenig gesehen, fand sich jetzt auch wieder ein, denn nach dem Tode meines Vaters hatte er meinen Schmerz geehrt und sich nur flüchtig mit mir unterhalten, ja er schien mir auszuweichen, um mit mir nicht von dem schmerzlichen Falle sprechen zu müssen.

„Nun aber kam er, wie früher, tagtäglich, wir machten unsere Arbeiten zusammen, und häufig sprach der gute Junge seine Freude über die günstige Wendung aus, welche mein Schicksal genommen hatte.

„Trotzdem aber, daß sich sein Aeußeres günstig umgewandelt hatte, sagte die Tante dennoch, nach seinen ersten Besuchen, zu mir:

„„Was hat Er denn da für einen Duckmäuser um sich? So eine Gesellschaft steht ihm gar nicht gleich!""

„Indessen gewann er bald ihre Gunst. Seine Höflichkeit und seine Solidität schlugen allenthalben durch, und, wie früher im väterlichen Hause, wurde er auch hier nach kurzer Zeit unser fast täglicher Tischgenosse.

„Endlich kam die lang ersehnte Zeit des Universitätslebens und ich wurde Philosoph, wie man die Studenten im ersten Jahre nannte, da jedesmal in den beiden ersten Semestern nur philosophische Collegien gelesen wurden.

„Freilich sagte die Tante: „„Es gibt keinen größeren Unsinn, als Euch Burschchen, die Ihr, eben dem Gymnasialzwange entlaufen, zu den größten Tollheiten aufgelegt seid, Philosophen zu nennen.""

„Aber sie blickte dennoch mit einem gewissen Stolz auf mich, als ich mich ihr das erste Mal in der Verbindungsmütze vorstellte.

„Die Verbindungsmütze! Die Erste!

„Wer gedenkt nicht des Glückes, als jene Bürgerkrone des Fuchsenthums zum ersten Male sein Haupt bedeckte?

„Dieses Symbol der Freiheit, welches uns alle Kneipen der Welt, den Fechtboden und nebenher auch die Hörsäle der Professoren öffnet, das uns den Hausschlüssel verschafft und die Erlaubniß, auf der Straße Tabak zu rauchen!

„Freilich trennt sie auch mannichfache Schul-Kameradschaften, da von alten Zeiten her gewisse Couleuren sich feindlich gegenüberstehen, von meinem Freunde Hallinger aber trennte sie mich nicht, obgleich er Obscurant blieb und sich streng von allem studentischen Treiben fern hielt.

„Er besuchte die Collegien und wenn sie vorüber, begab er sich auf meine stets geheizte Stube, um eifrig zu studiren, während ich statt des Colleges die „Frühkneipe" besuchte, und, war die Collegienzeit vorüber—in der Frühkneipe blieb.

„Hallinger machte mir keine Vorwürfe, wie das bisweilen auf der Schule geschehen war.

„„Wir berauschen uns Beide"", sagte er gutmüthig lächelnd, „„Du in der neuerhaltenen Freiheit und in Spirituosen, ich im Lections-Kataloge, denn es rührt mich zu Thränen, wenn ich da lese, was wir Jünglinge Alles lernen dürfen und können.""

„Was die Tante Weilen betraf, so sprach sie die Hoffnung aus, daß ich später wohl auch noch fleißig werden würde, vorläufig aber theilte sie ihr Vergnügen zwischen Hallinger und mir, indem sie sich an seinem Fleiße erfreute und an meinen tollen Streichen ergötzte.

„Erzählte ich ihr dergleichen, so pflegte sie zu sagen:

„„Nein Albrecht! Das ist aber doch zu arg, gib nur acht, auf einmal wirst Du in Ungelegenheiten kommen!""

„Waren wir aber später allein, so sagte sie:

„„Wenn Er es so treibt, langt Er mit seinem Taschengelde nicht,"" und dann reichte sie mir eine außerordentliche Zulage, indem sie hinzufügte: „„Ruinire Er nur seine Gesundheit nicht.""

„Das waren glückliche Tage und auch die Zukunft lag rosig vor mir, denn war die Tante auch keine Erbtante, so lag es doch auf der Hand, daß ich ihr Liebling war, so lange sie lebte und später ihr Erbe,

(Siehe 4. Seite.)